

ZUM DIAMANTENEN HOCHZEITSTAG

**Und ich will ihnen ein Herz geben, mich zu erkennen, daß ich Jehova bin;
und sie werden mein Volk, und ich werde ihr Gott sein;
denn sie werden mit ihrem ganzen Herzen zu mir umkehren. (Jer. 24,7)**

**Ihr wißt wohl von der Predigt, die Gott zu den Kindern Israel gesandt hat,
und daß er hat den Frieden verkündigen lassen durch Jesum Christum,
welcher ist ein HERR über alles. (Apg. 10,36)**

Liebe Thérèse und Mosche

Es ist schon signifikant, daß selbst die (im kirchlichen Rahmen gezogene) Losung sich am heutigen Tag dem wahren und geoffenbarten Willen Gottes nicht zu entziehen vermag. Wir können das Wort zwar menschlich ignorant aus dem Kontext reißen, „zerstückeln“ und uns selbst zurechtlegen, – tun das dann allerdings auf eigene Verantwortung. Die Propheten sprachen dann vom „Gehen im eigenen Ratschlag“ oder „nach dem eigenen Herzen“, anstatt nach der Weisung (Torah) und dem „Ratschlag Gottes“, der ja im messianischen „Sohn“ und „pele jo’etz“, also dem (seinem Wesen nach) „wunderbaren Ratgeber“ (Jes. 9,5), durch den der HERR ja jedem Menschen, so er nur willig ist, ein solches „neues Herz“ gibt, „IHN zu erkennen, daß ER Jehova“ ist, den Kulminationspunkt der Offenbarung erreicht hat.

Wer dabei ausgerechnet das Volk Israel als ursprünglich-originalem Adressaten überspringt und ausklammert, der beweist nur, daß er diese frohe Botschaft „für alle Menschen“ nicht mehr ernst nimmt und das Blut des Messias‘ letztlich auch „gemein“ macht (Hebr. 10,29). Immerhin galt – und gilt diese Botschaft zuallererst Israel, denn erst wenn



Am 14. Januar 2019 begingen K.M. Pülz und Ehefrau Thérèse ihre Diamantene Hochzeit. Dies trotz vieler Verleumdungen und Schmutzkampagnen seitens christlicher Verantwortungsträgern. Daher beginnt das Gericht Gottes am Hause Gottes!

sie durch diese Erkenntnis mit solchem „Herzen“ sich wieder ganz zum HERRN wenden und umkehren bis zu IHM und SEINEM Gesalbten, erst dann wird ER sich wieder zu seinem Volk wenden und bekennen können, wie auch die Losung für heute bezeugt (s. auch Jer. 31,31-34). Nun ist diese „Predigt“ zwar schon seit rund zwei Jahrtausenden (!) bekannt und hat ihren Lauf zu allen Nationen längst vollendet, und das Neue Testament hat in allen Teilen die Tatsache bekanntlich nie ignoriert oder geleugnet, daß sie in erster Reihe „zu den Kindern Israel“ gesandt war und daß es der

Gott Israels war, der gerade in dieser Predigt zunächst unserem Volk und dann auch allen Völkern den lang ersehnten „Frieden“ hat verkündigen lassen, – doch wer hat sie so gehört, vernommen – und angenommen? Wer hat den wenigen wirklich treuen Verkündigern geglaubt, wie ja schon Jesaja beklagen mußte (Jes. 53,1) und auch Du, lieber Mosche, heute wiederholt zu Recht fragst?

Israel hatte das in der Mehrheit nicht erkannt; und genau so wenig haben die Völker allen Grund zum Rühmen, deren „Theologien“ und vor allem konkrete Lebenspraxis

im Lauf der Jahrhunderte das Antlitz des jüdischen Messias' Jeschua so verstellt, verzerrt und entstellt haben, daß man den Juden heute kaum noch verübeln kann, wenn sie sich uninteressiert (im besseren Fall) oder gar „feindlich“ abwenden. Aber dennoch: Gerade der unbefangene Blick in die Schrift, **die Bibel Israels**, läßt uns durchs Herz fahren: **tua res agitur** (um unsere eigenste Sache handelt es sich dabei)!

Wie Du ja gerade in Deinem letzten langen Beitrag zur eschatologischen Entwicklung in diesen Tagen auch wieder zum Zeugnis niedergeschrieben hast: es ist dadurch ein großer **Entscheidungs- und Scheidungsprozeß** in Gang gebracht worden, ausgerechnet durch den, der allein Frieden im Sinn hatte – und sich dafür sogar hat ans Kreuz der römischen Besatzer Israels nageln lassen. Das hatte schon Jeremia in Kap. 24 (s. Losungsvers im Kontext) durchblicken lassen, wenn er eben von zwei Feigenkörben sprach, genau wie Jeschua den Feigenbaum, an dem er seinerzeit keine Frucht vorfand, zunächst verwünschen mußte, um ihm dann aber doch Hoffnung für die „Späte der Tage“ zu lassen, wenn er ein erneutes Feucht- und Fruchtbarwerden desselben ankündigte. Damit ist klar der Kontext mit Israel in der Endzeit hergestellt. Hatte Jeremia damals noch von einem lokalen und – historisch – punktuellen Ereignis gesprochen, so war mit der „Taufe“ und dem Leiden des Messias Jeschua der **alle** Menschen und Kreatur umfassende Prozeß eingeleitet, der nun auf SEIN End-

Gericht – und zugleich das Kommen desselben Messias in Herrlichkeit zusteuert (Sach. 12,10ff). Dies gilt nicht minder für Israel wie auch den Nationen. Was also in der Zeit der hebräischen Propheten entwicklungsmäßig erst im Keim und Ansatz anhub (aber gerade darin auch das Paradigmatische ihres Wirkens und Predigens für uns hervorbrachte, Karl Jaspers sprach von einer „Achsenzeit“), geht nun auf den Gipfel der Entscheidung zu. Und da hast Du erneut als ein „Prediger in der Wüste“, lieber Mosche, in der Tat das Privileg (und den Zwang von oben), das der HERR Dir durch seine Offenbarung in Deinem dritten Lebensjahr sowie die weiteren Selbstbekundungen und Weisungen hat zuteil werden lassen, mit Mosche Rabbenu sprechen zu müssen: **„Her zu mir, wer dem HERRN angehört!“** (2. Mos. 32,26). Allein um IHN, Seinen Geist und Seine Planungen geht es dabei.

Ihr werdet mich nun fragen: Was hat das alles mit unserem diamantenen Hochzeitsjubiläum zu tun? – Alles, antworte ich. Denn was der HERR so offenkundig zusammengeführt hat, das soll kein Mensch scheiden! Insofern spiegelt jede im HERRN geschlossene Ehe und Eure wohl insbesondere, die SEINE mit dem Volk Israel, bzw. mit SEINER Gemeinde wider. Es mag Auf und Abs geben, gute und schlechte Zeiten, Verliebtheit und Reife, Nähe und Ferne, Gesundheit und Krankheit, alles lehrt uns SEINE unverbrüchliche Treue und Geduld, SEIN Vergeben und Nachsehen – und vor allem Lieben. Es ist eben kein planloser Zufall, wenn

wirklich ER zusammenführt, wie bei Euch ja geschehen.

Insofern sollt Ihr beide auch frohgemut, unbeschwert und glücklich feiern – und Euch feiern lassen! Ihr habt drei Kinder groß gezogen und Euer aller Leben ist mit dem (besonders in heilsgeschichtlicher Hinsicht) „historischen“ Wiedererstehen des jungen Judenstaates in Israel verwoben und verknotet. Durch Deine öffentliche Predigt weht hier in Israel wieder „Geist Gottes“ (Hes. 37,12-14), lieber Mosche, aber eben, auch unser Volk muß erkennen, wie zentral der HERR veranschlagt, daß **„mein Knecht David soll ihr König und ihrer aller einiger Hirte sein“** (Hes. 37,24). Ohne Hinwendung zu IHM wird es keinen nachhaltigen und wahren Frieden noch Gerechtigkeit in unseren Gesellschaften geben und geben können.

Laßt Euch also nicht entmutigen durch das fortgeschrittene Lebensalter mit seinen Gebrechen und Schwachheiten, denn auch die gesamte Menschheitsgeschichte geht so ihrem Climax entgegen. Zwar sind alle Ängste, Befürchtungen und Zögerlichkeiten menschlich vollkommen nachvollziehbar, aber, um uns blickend, verstehend und erkennend, ist gerade uns heute gesagt: **„Wenn aber dieses anfängt zu geschehen, dann seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht“** (Luk. 21,28)! Und gerade im Alter soll eure in den vergangenen 60 Jahren bewährte Liebe und Fürsorge so immer neu entflammen. Nun kann sie umso intensiver, reiner und ausgiebiger ihr im tiefsten Grunde

messianisches Licht auch auf uns Jüngere fallen lassen und scheinen und das Licht der Erlösung menschlich wieder spiegeln (ein wahres und gutes Heim-Leuchten). Und so dürft Ihr alles (auch alle etwaigen Ängste, Sorgen und Unannehmlichkeiten, die das

Alter unleugbar auch mit sich bringt) anstehen und der weiteren Führung des treuen und gnädigen HERRN überlassen. SEINE Gnade und Gegenwart sei jedenfalls immer mit, bei, um und über Euch!

Mit diesen herzlichsten Segenswünschen grüßen wir

Euch an diesem bedeutenden Tag, an dem Ihr Eure Diamantene Hochzeit begehen dürft, aus Israel und umarmen Euch beide:

Eure Ella, Jonathan, Joel, Juwal und Micha

DIE MINISTERPRÄSIDENTIN DES LANDES RHEINLAND-PFALZ

14. Januar 2019

Eheleute
Thérèse und Klaus Pülz
Xantener Straße 29
67583 Guntersblum

Sehr verehrte Frau Pülz,
sehr geehrter Herr Pülz,

zum Fest Ihrer

DIAMANTENEN HOCHZEIT

übersende ich Ihnen meine herzlichen Glückwünsche.

Die Freuden des Lebens genießt man gern mit einem vertrauten Menschen und die Herausforderungen tragen sich gemeinsam leichter. Sie können an diesem Festtag mit Stolz und Dankbarkeit auf einen langen gemeinsamen Lebensweg zurückblicken, auf dem Sie einander Gefährten, Freunde und Geliebte waren. Möge es Ihnen vergönnt sein, noch viele Jahre in Zufriedenheit gemeinsam zu verbringen.

Mit freundlichen Grüßen und allen guten Wünschen

